N i e d e r s c h r i f t

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates

am 18.09.2024

Beginn: 19:35 Uhr
Ende: 21:47 Uhr

Anwesend: Bürgermeister Dr. Soltau

Gemeinderatsmitglieder: 16 **Normalzahl: 18**

Anwesend:

Vera Ambros
Susanne Bailer
Günter Brucklacher ab 20:47 Uhr
Jens Deichmann
Timo Dolch
Adam Dürr
Johannes Ferber
Michael Gassler
Dr. Josef Göppert
Elvira Hornung
Siegfried Maier
Gerhard Mayer
Philipp Wandel
Johannes Weber
Gudrun Witte-Borst
Antje Wittmann

Beurlaubt:

Lena Kühn
Steffen Schreiner

Außerdem anwesend:
Frau Botzian (Kilian + Partner)
Frau Enders-Jazvec (Härtenschule)
Frau Glora (Härtenschule)
Frau Sier (Betreuung Härtenschule)
Frau Kirchmann (Betreuung HS)
Herr Krämer (Elternbeirat Härtenschule)
Frau Hahn
Frau Marinic
Frau Schoser

Schriftführer: Herr Breisch

Zur Beurkundung:

Bürgermeister: Gemeinderatsmitglieder:

Schriftführer:

Sitzung des Gemeinderats am 18. September 2024

T A G E S O R D N U N G für den öffentlichen Teil		**Vorlage Nr.**
1.	Erweiterung der Härtenschule - Machbarkeitsstudie	067.1/2024

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **18.09.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 16 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 2 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 1

Erweiterung der Härtenschule

- **Machbarkeitsstudie**

Der Vorsitzende stellt fest, dass ordnungsgemäß zur Sitzung eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Anschließend führt er aus, dass die wichtigste Aussage für ihn heute ist, dass kein Beschluss gefasst werden sollte. Die Situation stellt sich nun anders als im Juli dar. Das Land wollte die Fördermittel im Losverfahren vergeben, die Baumaßnahmen an der Schule hätten bis 31.08.2027 abgerechnet sein müssen. Darum gab es die Eile im Juli. Beim Losverfahren hatte die Gemeinde Kusterdingen leider wenig Glück und kam auf einen hinteren Rang. In den Sommerferien hieß es dann vom Land, dass die Schulen nach dem Rang aus dem Losverfahren mit den Fördergeldern versorgt werden, so lange, bis das Geld aus dem Topf aufgebracht ist. Nun heißt es, dass alle Kommunen, welche den Förderantrag rechtzeitig gestellt haben, auch Fördermittel erhalten. Allerdings im Laufe der nächsten sechs Jahre. Es wird nun also Geld nachgeschossen.

GR Ferber ist so informiert, dass es eine Klage von Boris Palmer gegen das Land gab.

Der Vorsitzende entgegnet, dass nicht juristisch geklagt wurde. Viele Kommunen haben aber ihr Leid geklagt. Durch das Ende des Losverfahrens sind beim Vorsitzenden neue Fragen entstanden, welche er mit Herrn Schuler vom Regierungspräsidium geklärt hat:

- Kommt zu den nachgeschossenen Mitteln des Landes noch eine eigene Verwaltungsvorschrift mit den Förderkonditionen?

  Ja, es wird eine eigene VWV geben.

- Können für dieses Fördermittelprogramm noch neue Anträge gestellt werden?

  Das ist noch spekulativ.

- Könnten wir unseren Antrag noch ändern? Z.B. Altbau aus der Nutzung nehmen oder Raumprogramm verringern

  Das ist noch offen, allzu viel sollte man aber nicht ändern, um die Förderung nicht zu verlieren

- Werden die Anträge auch mit den neuen Fördermitteln nach dem Ergebnis des Losverfahrens bearbeitet?

  Es gibt kein Losverfahren mehr, alle Anträge werden also gleichberechtigt behandelt.

- Muss man für die neuen Landesmittel den förderunschädlichen vorzeitigen Beginn beantragen oder hat man den „automatisch“?

  Da ja alle Projekte gefördert werden sollen, geht Herr Schuler davon aus, dass auch weiterhin rückwirkend gefördert wird, auch wenn kein förderunschädlicher Beginn genehmigt wurde.

- Wann können wir mit einem Zuwendungsbescheid rechnen?

  Noch in diesem Herbst sollen gesicherte Auskünfte an die Antragsteller ergehen – für das erste Programm wie auch für die nachzuschießenden Landesmittel.

Der Vorsitzende meint, dass die Verwaltungsvorschrift auf jeden Fall abgewartet werden sollte, um nicht Gefahr zu laufen, dass man gegen eine Vorschrift verstößt, die es noch nicht gibt. Der Vorsitzende ergänzt, dass man eine Genehmigung braucht, wenn man den Altbau als Schulgebäude außer Betrieb nehmen möchte. Alternative hierzu ist, den Neubau kleiner zu erstellen und dafür den Altbau in Betrieb zu lassen. Am gestellten Förderantrag kann nicht mehr viel geändert werden, um die Fördermittel nicht generell in Gefahr zu bringen. Normalerweise wird nur gefördert, was noch nicht begonnen wurde, daher sollte man mit den Planungen besser noch nicht beginnen. Bis Dezember soll die Info kommen, wie es mit der Förderung für Kusterdingen weiter geht.

GR Dr. Göppert erkundigt sich, ob man die 70 % Förderung für die gesamte Maßnahme erhalten würde, oder nur für den Neubau.

Der Vorsitzende erläutert, dass man die 70 % Förderung für alles erhält, was einer Ganztagesschule dient, ob Neubau oder Sanierung eines Bestandgebäudes. Alles was nicht der Ganztagesschule dient, ist weiterhin allgemein förderfähig. Man hat generell Anspruch auf Fördergelder für die Sanierung von Schulen, diese fallen aber deutlich niedriger aus als beim Programm für die Ganztagesschule.

GR Maier fragt nach, ob beide Förderungen kumulativ sind.

Der Vorsitzende bestätigt dies, aber für verschiedene Bereiche.

Frau Botzian vom Büro Kilian + Partner erläutert drei mögliche Szenarien für eine Erweiterung der Härtenschule. Sie führt für Szenario 1 aus, dass im Jahr 2018 eine Machbarkeitsstudie erstellt wurde, um den Bedarf an räumlicher Entwicklung an der Härtenschule darzustellen. Sie weist darauf hin, dass es sich hierbei um eine Studie und nicht eine Planung handelt. Es wurde ein Erweiterungsbedarf bei Mensa, Küche, Betreuungsfläche und pädagogischer Fläche festgestellt. Der Altbau war mit einkalkuliert.

GRin Bailer erkundigt sich, ob auch Lagerflächen u. ä. mit einbezogen wurden.

Frau Botzian sagt, dass dies im Rahmen von festgelegten Schlüsseln gemacht wurde. Sie weist darauf hin, dass bei der Bewertung der Sanierungskosten davon ausgegangen wird, dass man das Gebäude auf den aktuellen Stand der Technik bringen möchte. Frau Botzian sagt, dass man einen Nachweis erbringen muss, dass das Gebäude nicht mehr für die Schulnutzung geeignet ist, wenn man den Altbau nicht weiter nutzen möchte. Die Bewertung eines solchen Antrags dauert ca. 2 Jahre, ein positiver Bescheid ist unwahrscheinlich.

Frau Marinic ergänzt, dass Herr Kilian in seinem Vortrag im Juli darauf hingewiesen hat, dass noch eine Änderung für den Förderantrag kommen wird.

GR Weber erkundigt sich, ob die in den vorliegenden Plänen lila eingezeichneten Räume der Betreuung auch schulisch nutzbar sind.

Frau Botzian entgegnet, dass eine Doppelnutzung immer möglich ist, das ist eine organisatorische Sache. Bis zu einem gewissen Grad sind Räume aber zweckgebunden.

GR Mayer erkundigt sich, ob auch die Toiletten saniert werden.

Der Vorsitzende sagt, dass die Toiletten im Bereich der Turn- und Festhalle liegen, dieser Bereich wird nicht saniert.

GR Mayer schlägt vor, eine überdachte Verbindung zwischen Halle und Neubau zu schaffen, wenn man schon so viel Geld in die Hand nimmt. Dieser Bereich wäre dann auch für Feste nutzbar.

Der Vorsitzende erwidert, dass so etwas bisher gar nicht geplant ist. Wenn man dafür nicht in den Baukörper eingreifen muss, wäre es aber in Zukunft möglich.

GRin Witte-Borst erkundigt sich nach dem Bedarf der Lehrerschaft, Eltern und Kinder.

Der Vorsitzende antwortet, dass man 2018 Frau Witzemann (Rektorin), Frau Glora (Konrektorin) und die damalige Leitung der Schulkindbetreuung sowie den Elternbeirat an den Überlegungen beteiligt hat. An einer erneuten Beteiligung ist man gerade dran.

Frau Glora sagt, dass 2018 Gruppenräume eingeplant waren, die dann nicht berücksichtigt wurden.

Der Vorsitzende hält fest, dass es sich aktuell um eine Studie und keine Planung handelt, dies ist sehr wichtig. Auf Basis der Studie erfolgt dann eine Planung durch einen Architekten.

Frau Botzian führt weiter aus, dass der Altbau auch tatsächlich nicht mehr für die Schule genutzt werden kann, wenn man einen entsprechenden Antrag beim Regierungspräsidium stellt.

Der Vorsitzende ergänzt, dass eine Nutzung für die VHS oder die Musikschule aber weiter denkbar wäre.

GR Maier erinnert daran, dass die Gemeinde einiges investieren muss. Er hat die Befürchtung, dass es nachher heißt, dass man bauen muss, was das Regierungspräsidium genehmigt hat. Er meint, dass man sich daher Gedanken über den Entwurf beim Regierungspräsidium machen sollte. Es gibt bisher keine Überlegungen für eine moderne Beschulung. Hiermit möchte er sich nochmals intensiv beschäftigen.

Der Vorsitzende entgegnet, dass Änderungen möglich sind, diese aber nicht von der Fördermittelrichtlinie abweichen dürfen.

GRin Ambros möchte sich in der Diskussion auf das jetzt eingereichte Konzept konzentrieren.

GR Ferber fragt sich, ob man schon bei der Diskussion, oder noch bei der Vorstellung der Szenarien ist.

Frau Botzian führt aus, dass Szenario 2 dem Szenario 1 ähnelt. Der Unterschied bei Szenario 2 ist, dass der Anbau nur eingeschossig ausfallen soll, dafür wird der Altbau weiter als Schulgebäude genutzt, natürlich nach erfolgter Sanierung. Auf Basis von Szenario 2 wurde der Antrag auf Fördergelder für den Ganztagesausbau gestellt. Szenario 3 ist inhaltsgleich mit Szenario 2, wurde bei den Kosten aber ohne die Fördergelder für den Ganztagesausbau gerechnet.

Der Vorsitzende ergänzt, dass Szenario 3 vorgestellt wird, um zu zeigen, wie sich die Fördermittel von 70 % in Zahlen auswirken.

GR Dr. Göppert meint, dass es unplausibel ist, wenn in der Vorlage etwas von 10 Klassen an der Schule steht, es aber nur 8 Klassen gibt.

Frau Botzian sagt, dass manche Räume auch für eine Doppelnutzung vorgesehen sind. Die Schulsozialarbeit steht z. B. nicht in den Plänen, muss aber nachgewiesen werden.

Frau Enders-Jazvec weist darauf hin, dass man bei einer 3-Zügigkeit mehr Klassenzimmer benötigen würde.

Frau Botzian erläutert, dass man dann einen entsprechenden Antrag beim Regierungspräsidium stellen muss.

Frau Enders-Jazvec erkundigt sich, was wäre, wenn die Härtenschule z.B. nach vier Jahren 3-zügig werden sollte.

Frau Botzian sagt, dass man zur Vorbeugung in den Kitas die Kinder zählen müsste, diese fallen nicht von den Bäumen.

Der Vorsitzende widerspricht dieser Aussage. Nach den Kita-Zahlen hätte der Astrid-Lindgren-Schule eine klare 3-Zügigkeit gedroht, es sind aber Kinder zurück gestellt worden oder sie wurden außerhalb der Gemeinde eingeschult. Die Astrid-Lindgren-Schule ist klar 2-züigig geblieben. Der Vorsitzende ist froh, dass man nicht kurzüberlegt teure Container beschafft hat. Der Vorsitzende weist aber darauf hin, dass die Härtenschule auch schon einmal 3-zügig war.

Frau Enders-Jazvec fragt nach, ob man auf den eingeplanten eingeschossigen Neubau bei Bedarf ein zweites Geschoss errichten könnte. Sie erinnert daran, dass das Kerni-Gebäude auch neu und bereits zu klein ist.

Der Vorsitzende entgegnet, dass dies ein generelles Problem ist. Die Demoskopen sagen, dass die Bevölkerung schrumpft. Die Realität zeigt, dass dies zumindest in der Gemeinde Kusterdingen nicht der Fall ist. Der Vorsitzende meint, dass man die Prognosen des Stala in der Pfeife rauchen kann.

GR Ferber sagt, dass man den Neubau statisch so bauen kann, dass man ein zweites Geschoss darauf errichten könnte.

GRin Wittmann erkundigt sich, ob es realistisch ist, dass die Härtenschule 3-zügig wird.

Der Vorsitzende meint, dass man sich dafür wappnen muss. Aber nicht als Basis für die Planung. Er erinnert daran, dass das Interesse an Bauplätzen in der Gemeinde zurück geht.

GRin Ambros betont, dass es der Gemeinde frei steht, im Wettbewerbsverfahren festzulegen, dass ein zweites Geschoss als Erweiterung möglich sein muss.

GRin Witte-Borst geht es auch um neue Pädagogik. Auf Kante zu planen hält sie für kontraproduktiv. Neue Grundschulen haben ganz andere Anforderungen. GRin Witte-Borst

sagt, dass alle Mitglieder des Gemeinderats noch aus einer anderen Schulzeit kommen. Damals musste man still sein. Man muss Kinder jedoch als sich entwickelnde Wesen sehen.

GR Dürr fragt sich daraufhin, ob dies die richtige Vorbereitung für Kinder ist. Er erkundigt sich, ob es Vorgaben für die Nebenräume wie z.B. Krankenzimmer gibt.

Frau Botzian sagt, dass es für die Nebenräume Vorgaben gibt. Sie sind im Raumprogramm namentlich erwähnt und gelb eingezeichnet. Frau Botzian führt weiter aus, dass man drei unterschiedliche Fördertöpfe anzapfen kann. Das Investitionsprogramm Ganztagesausbau mit 70 % Förderung, das reguläre Schulbauförderprogramm für Neubauten mit 33 % Förderung sowie das reguläre Schulbauförderprogramm für Sanierungen mit 33 % von 60 % der Kosten.

GRin Ambros spricht ihre Anerkennung dafür aus, wie schwer es ist, in diesem Förderdschungel zu planen.

GR Deichmann spricht an, dass man viel über den Bedarf an der Schule gehört hat. Es muss etwas getan werden. Die Frage ist, wohin man sich entwickelt. Ihm fehlen modulare Möglichkeiten, da wäre mehr möglich. Auch gestalterisch gibt es sicher mehr Möglichkeiten meint er.

Der Vorsitzende fragt sich, wie es nun weiter gehen soll. Er möchte auf jeden Fall die Verwaltungsvorschrift und den Bescheid abwarten.

GR Ferber meint, dass man Zeit hat, nachzudenken, da die Förderung noch offen ist. Für ihn ist es interessant, welche Teile der Studie am besten passen. Weiter ist das Mensaessen ein zentraler Punkt für ihn. Er befürwortet eine Frischküche, wobei ihm klar ist, dass dies ohne Elternbeteiligung nicht möglich ist.

Frau Glora spricht an, dass Konsens darüber besteht, dass Inklusion wichtig ist. Hierfür gibt es aber noch kein ausgearbeitetes Konzept. Dieses zu entwickeln, würde jetzt anstehen.

Frau Enders-Jazvec befürwortet ebenfalls Platz für Inklusionskräfte und breite Flure für eine flexiblere Nutzung.

Herr Krämer sagt, dass man sich in kleiner Gruppe treffen sollte, um das Konzept zu erarbeiten. Eine Frischküche findet er toll, diese ist aber vom Engagement der Eltern abhängig.

Der Vorsitzende gibt zu bedenken, dass man eine Frischküche sauber durchplanen muss. Hier nur auf Elternbereitschaft zu bauen, fällt ihm schwer. Man muss hierfür auch Personal vorhalten. Er hält dies für sehr schwierig.

GRin Bailer betont, dass die Härtenschule immer pädagogisch hervorragend war. Sie ist von ständigen Experimenten nicht begeistert. Was ihr fehlt, ist eine Vorgabe was man für die Ganztagesbetreuung vorhalten muss. Eine Mitarbeit von Eltern hält sie schon in Bezug auf längere Verlässlichkeit für sehr schwer.

GR Maier hat in Bezug auf eine Elternbeteiligung gestaunt. Er hält dies für einen Widerspruch. Die Ganztagesbetreuung ist nur nötig, weil die Eltern berufstätig sind. Wenn die Eltern so viel Freizeit haben würden, bräuchte man keine Ganztagesbetreuung. Hierbei lupft es ihm den Hut.

GR Mayer hält die Zubereitung von Essen für 130 Kinder für eine riesige Aufgabe.

GRin Ambros möchte den Altbau weiter erhalten, auch im Hinblick auf Ressourcenschonung. Der Altbau hat Charme und eine gute Baustruktur. GRin Ambros hat auch den Eindruck, dass die Lehrerschaft daran hängt.

GR Deichmann erkundigt sich, ob die Förderung daran gekoppelt ist, dass alle Bausteine des Szenarios umgesetzt werden. Er könnte sich auch vorstellen, zuerst durchzuführen, wofür die Gemeinde die 70% Förderung erhält und über den Rest mit einer modularen Lösung weiter nachzudenken.

Der Vorsitzende sieht die beiden Fördertöpfe getrennt voneinander.

Frau Kirchmann gibt zu bedenken, dass sich das Projekt über Jahre hinziehen wird, die Probleme sind aber akut, vor allem in der Mensa. Sie kennt mehrere Schulen, in denen frisches Essen angeboten wird und weist darauf hin, dass auch Großeltern helfen können.

GR Ferber hält fest, dass man nicht nur um Geld, sondern über eine Schule spricht. In der Schule sollen sich die Kinder wohl fühlen. Er will, dass man darüber redet, was man haben möchte und erst danach, was man sich davon leisten kann. Auch der Schallschutz ist ihm wichtig.

Der Vorsitzende möchte das Cook & Chill Verfahren in der Mensa nicht schlecht reden.

GRin Hornung meint, dass man nicht zu viel darüber reden sollte, was man haben möchte, man sollte schauen, was man sich leisten kann.

GR Mayer spricht nochmals seine Idee mit dem Verbindungsbau zwischen Halle und Schulgebäude an.

Der Vorsitzende sagt, dass er seine Idee mit einem Antrag ins Gremium einbringen müsste.

GR Deichmann möchte klarstellen, dass ihm daran ist, für die Kinder zu sorgen. Man muss dies aber auch finanziell stemmen können. Alternativen, den gesamten Haushalt unter einen Hut zu bekommen sind wichtig.

GR Dr. Göppert erkundigt sich, ob nach dem Umbau alle Gebäudeteile der Schule miteinander verbunden sind.

Frau Botzian sagt, dass dies so angedacht ist.

GR Maier berichtet, dass seine Enkel das Essen in der Härtenschule nicht mögen. Im Blaulach schmeckt es aber. Er meint, dass Geschmack auch viel mit der Umgebung zu tun hat.

Herr Krämer meint, dass der Geschmack auch eine Frage des Alters ist. Auch der Zeitdruck beim Essen in der Härtenschule spielt beim Geschmack eine Rolle.

GR Weber betont, dass klar sein muss, was für den Gemeinderat Priorität haben soll. Für ihn ist dies der Ganztagesbereich. Die Prioritäten sollten jetzt festgelegt werden.

Der Vorsitzende sieht die Gefahr, die 70 %-ige Förderung nicht zu erhalten, als relativ gering an. Man weiß nur noch nicht, wann der Zuwendungsbescheid eingeht. Anschließend zieht er

ein Fazit zur heutigen Sondersitzung. Man hat auf hohem Niveau diskutiert. Nun bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten. Der Vorsitzende kann nicht empfehlen, jetzt gleich mit dem Projekt „Schulerweiterung“ zu starten, da es sonst sein könnte, dass man gegen eine Regelung verstößt, die es noch gar nicht gibt.

GRin Bailer erinnert daran, dass das Thema „Mensa“ brennt. Sie hat hierzu eine Idee, die sie nichtöffentlich ansprechen möchte.

Frau Kirchmann erkundigt sich, ob die Schule bereits das Raumkonzept festlegen kann, auch wenn man erst noch auf den Zuwendungsbescheid wartet.

Der Vorsitzende entgegnet, dass die Schule das Raumkonzept bereits festlegen kann. Die Verwaltung wird hierzu erst einmal nicht gebraucht.

Frau Enders-Jazvec fragt nach, bis wann das Raumkonzept fertig gestellt sein sollte.

Der Vorsitzende antwortet, dass er das noch nicht sagen kann, da man nicht weiß, wann man mit der Zuteilung der Fördergelder an der Reihe ist.

Frau Enders-Jazvec fragt weiter nach, was wäre, wenn die Schule z.B. keine eckigen Räume haben wollte.

Der Vorsitzende sagt, dass man im Moment die Ideen sprudeln lassen kann.

Die Sitzung wird daraufhin beendet.